

Neue Wege für den Glauben: Priester ohne Kirche in der Region

Der Artikel beleuchtet die Ansichten von Tropf, einem Priester ohne Kirche, über Reformbestrebungen in der katholischen Kirche und bietet alternative Wege für Gläubige.

Der katholische Priester Johannes Tropf, der nach einem umstrittenen Weg die kirchlichen Konventionen hinter sich gelassen hat, äußert sich über die Reformbestrebungen innerhalb der katholischen Kirche und seine eigene Rolle außerhalb dieser Institution. Tropf hat 2019 geheiratet, was im Rahmen des Zölibats der katholischen Amtskirche als problematisch angesehen wird. Seit 2022 ist er ein „Priester ohne Kirche“ und gehört dem Orden „Vom guten Hirten“ an, der sowohl Priesterinnen als auch Priester weiht und die sexuelle Orientierung seiner Mitglieder nicht betrachtet.

Beim Gespräch über die aktuelle Situation in der katholischen Kirche wird deutlich, dass Tropf Bedenken gegenüber dem oft anzutreffenden Schweigen innerhalb der Institution hat. „Es nutzt nichts, sich immer wieder zu beklagen“, sagt er und betont die Notwendigkeit, aktiv neue Wege zu beschreiten. Seine Gedanken richten sich auch an die Bewegungen wie den Bund freier katholischer Gemeinden, die in den letzten Jahren an Bedeutung gewinnen könnten.

Reform oder Stillstand?

Trotz der erwähnten Bewegungen betont Tropf die Herausforderung, echte Reformen innerhalb der römisch-

katholischen Kirche voranzutreiben. „Der christliche Glaube existiert, wird aber nicht mehr von allen in der Institution Kirche gesucht“, vermerkt er. Seine Analyse legt nahe, dass die Kirche aufgrund ihrer historischen Dogmen und selbst auferlegten Grenzen nicht einfach reformierbar sei. Tropf liefert eine pessimistische Einschätzung, dass die Kirche als Institution in ihrem Kerngeschäft oft nicht die Veränderungen anstrebt, die viele ihrer Mitglieder wünschen.

In vielen Religionen und besonders im Christentum gibt es einen Druck, sich an Traditionen und lange etablierte Regeln zu halten. Tropf erklärt, dass diese Mechanismen, die Druck auf reformwillige Mitglieder ausüben, weiterhin funktionieren. Er fordert mehr Offenheit für Probleme innerhalb der Kirche, da das Schweigen über Herausforderungen das Problem nur verstärkt. „In dem Moment, wo nicht über Probleme gesprochen wird, werden wir Teil des Problems, nicht der Lösung“, so Tropf nachdrücklich.

Christliche Rituale außerhalb der Kirche

Obwohl Tropf in seiner Rolle als „Priester ohne Kirche“ weiterhin christliche Rituale und das liturgische Jahr hoch schätzt, sucht er diese außerhalb der traditionellen kirchlichen Struktur. Er ist der Ansicht, dass es auch für Menschen, die in der katholischen Kirche nicht mehr aufgehoben sind, weiterhin Räume für einen glaubensbezogenen Austausch geben sollte.

„Ich will auch christliche Rituale und den christlichen Jahreslauf nicht missen müssen. Aber außerhalb der Kirche“, erklärt er und bietet diese Alternativen mit seinem Netzwerk an. Er möchte Menschen, die auf der Suche nach spiritueller Unterstützung sind, den Zugang zu diesen Angeboten erleichtern, auch wenn sie nicht mehr Teil der klassischen kirchlichen Gemeinschaft sind.

Seine Initiativen sind nicht rein kommerzieller Natur, trotzdem verweist Tropf auf die Notwendigkeit finanzieller Mittel für die

Umsetzung ihrer Projekte. „Anfangs haben wir alles aus eigener Tasche bezahlt. Das geht natürlich langfristig nicht“, merkt er an. Um die Angebote aufrechterhalten zu können, muss mit den Teilnehmern auch über die finanziellen Aspekte gesprochen werden. „Wir haben den Raum Aschaffenburg und Spessart inzwischen ziemlich gut abgedeckt“, fügt er hinzu und erwähnt die Weihe eines neuen Priesters, Dietholf Schröder, in der Region.

Trotz seiner Skepsis gegenüber der Reformierbarkeit der katholischen Kirche zeigt Tropf, dass es auch Alternativen gibt, die für Menschen, die sich von der Institution entfernt haben, ansprechend sein können. Er regt dazu an, aktiv eigene Wege zu finden, um den Glauben zu leben, auch außerhalb der traditionellen Rahmenbedingungen der Kirche.

Der Weg zur Eigenverantwortung im Glauben

Diese Entwicklung stellt eine bemerkenswerte Wendung in der Art und Weise dar, wie Menschen in der heutigen Zeit ihren Glauben praktizieren. Die Möglichkeit, dass Menschen ihre Spiritualität funktional außerhalb der etablierten Kirchen leben können, wie Tropf es vorschlägt, macht deutlich, dass der Dialog über Glauben und Gemeinschaft neu gedacht werden muss. Während die Institution Kirche möglicherweise nicht die gewünschten Änderungen anstrebt, zeigen Stimmen wie die von Johannes Tropf, dass es eine wachsende Nachfrage nach neuen Lebens- und Glaubensgemeinschaften gibt.

Hintergrund der Reformbestrebungen in der katholischen Kirche

Die katholische Kirche befindet sich seit geraumer Zeit in einem umfassenden Reformprozess, der durch Missbrauchsskandale, Mitgliederrückgänge und zunehmend kritische Stimmen innerhalb der Gemeinde angestoßen wurde. In Deutschland

etwa zeigen Umfrageergebnisse, dass immer mehr Katholiken bereit sind, ihre tiefe Verwurzelung in der Kirche zu hinterfragen. Laut einer Studie des ifo Instituts aus dem Jahr 2022 haben 39% der befragten Katholiken in Deutschland erwogen, die Kirche zu verlassen, was auf ein erhebliches Vertrauensdefizit hinweist. Dieses Klima fördert die Diskussion über Reformen, die insbesondere Geschlechtergerechtigkeit, Transparenz und die Rolle von Priesterinnen in der Kirche betreffen.

Ein entscheidender Moment in diesem Reformprozess war die Veröffentlichung des „Synodalen Weges“, der 2019 ins Leben gerufen wurde, um Missbrauchsfälle zu bearbeiten und die Strukturen innerhalb der katholischen Kirche zu hinterfragen. Diese Initiative umfasst Bischöfe, Laien und Theologen und hat das Ziel, eine aktive Mitbestimmung innerhalb der Kirche zu fördern. Auch wenn viele Fortschritte erzielt wurden, bleibt die Umsetzung reformatorischer Ansätze eine Herausforderung, da tief verwurzelte Traditionen und dogmatische Grenzen oft als Hemmnisse wahrgenommen werden.

Die Rolle von Priester*innen und Sexueller Orientierung

Ein zentraler Punkt in den Diskussionen über Reformen innerhalb der katholischen Kirche ist die Debatte um die Stellung von Priester*innen und deren sexuelle Orientierung. Die katholische Kirche hat traditionell einen strikten Zölibatsvorschriften, die besagen, dass Priester in der Regel ledig bleiben müssen. Diese Regel ist jedoch umstritten und wird zunehmend hinterfragt. Der Orden „Vom guten Hirten“, dem auch Herr Tropic angehört, hat beispielsweise die Weihe von Priesterin und Priester unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung in sein Selbstverständnis integriert. Dies spiegelt sich in den Bewegungen wider, die für eine inklusivere Kirche plädieren, in der Menschen ohne Rücksicht auf ihre sexuelle Identität Zugang zu religiösen Ämtern erhalten.

Wie andere Organisationen in der Gesellschaft muss die

katholische Kirche auch auf die zunehmenden gesellschaftlichen Veränderungen reagieren. Diese Entwicklungen führen zu einer verstärkten Diskussion über Gleichberechtigung, sexuelle Vielfalt und die Notwendigkeit, neue formelle Strukturen zu schaffen, die die Bedürfnisse aller Gläubigen berücksichtigen.

Aktuelle Herausforderungen und Daten zu Kirchenaustritten

Die Herausforderungen, vor denen die katholische Kirche steht, sind nicht zu unterschätzen. Eine von der Deutschen Bischofskonferenz veröffentlichte Statistik zeigt, dass 2021 mehr als 360.000 Menschen aus der katholischen Kirche ausgetreten sind, was die höchste Zahl der letzten Jahre darstellt. Diese Daten verdeutlichen den Druck, unter dem die Institution steht, um den Erwartungen ihrer Mitglieder gerecht zu werden.

Die Ursachen für diese Austritte sind vielfältig. Oftmals sind sie in einer Kombination aus Skandalen, Unzufriedenheit mit der Kirchenführung und dem Gefühl begründet, dass die Institution nicht mehr die Werte von Toleranz und Akzeptanz verkörpert. In einer Zeit, in der Menschen zunehmend nach einem persönlichen und sinnstiftenden Glaubenserlebnis suchen, stellt sich die Frage, ob die katholische Kirche diesen Anforderungen gerecht werden kann.

Die Entwicklungen in der katholischen Kirche stehen weiterhin im Spannungsfeld zwischen Tradition und Modernisierung, und es bleibt abzuwarten, wie sich die Reformbestrebungen in den kommenden Jahren entwickeln werden.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)